Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 77. Mittwoch, den 26. Juni 1844.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli 1844 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum 30sten September d. J. beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 24. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regiments-Arzt Dr. Seidler vom 24sten Infanterie-Regiment den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Kurhessischen Justiz-Amtmann Walther zu Bockenheim, Provinz Hanau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den bisherigen Minister-Residenten, Geheimen Legations-Rath von Rönne, zum Präsidenten des Handels-Amts mit dem Range eines Raths erster Klasse zu ernennen.

Berlin, vom 25. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Landesgerichts-Rath Koch aus Naumburg zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium; den Kammergerichts-Präsidenten Funke zu Elberfeld zum Rathe bei dem Rheinischen Appellations-Gerichtshofe in Köln; und den Landgerichts-Rath Clostermann zu Elberfeld zum Kammer-Präsidenten daselbst zu ernennen; der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Dr. Anderssen ist zum Advokaten bei den Gerichten in Greifswald und zum Notar in dem Departement des Ober-Appellationsgerichts daselbst bestellt.

München, vom 18. Juni.

(A. A. Z.) Briefen aus Ingolstadt zufolge, kam es in den letzten Tagen daselbst zu Auftritten, die große Aehnlichkeit mit jenen hatten, welche vor sieben Wochen in München vorfielen. Brauer, Fleischer und Bäcker wurden auch dort schwer heimgesucht. Es finden sich bekanntlich in Ingolstadt 4 bis 5000 Individuen, die an den Festungswerken arbeiten, größtentheils Leute aus allen Gegenden Deutschlands zusammengewürfelt. Näheres ist bis jetzt über die Sache nicht bekannt, doch soll die Ruhe wieder vollkommen hergestellt sein. Einen Hauptanlaß gab der Streit eines Arbeiters mit einem Polizeidiener, der jenen verhaften sollte, und als er sich zur Wehre setzte, den Säbel gegen ihn gebrauchte, wobei der Arbeiter den Tod fand. Die Erbitterung darüber unter den Arbeitern führte zu den Exzessen.

(D. A. Z.) Zu dem zum Theil mit Italienern bevölkerten Franziskanerkloster in Würzburg ist ein förmlicher Aufruhr entstanden, weil die Deutschen nur Bier, die Italiener nur Wein trinken wollten, und es darüber zu Thätlichkeiten kam, die schwere Verwundungen zur Folge hatten. Der Diöcesen-Oberhirt Stahl vermochte mit den Aufrührern nicht fertig zu werden und entbot den Bischof von Eichstädt nach Würzburg, dem, als einem Italiener, wohl die Italiener, aber nicht die Deutschen folgen wollten. Jetzt soll die Sache zur gerichtlichen Klage gediehen sein.

(A. Z.) Briefe aus Athen vom 6ten Juni erzählen von der Feier des Geburtsfestes des Königs am 1. Juni, von hitzigen Wahlkämpfen, der Desertion von 10 Türkischen Matrosen nach Athen, der Vorladung des Generals Th. Grivas und der Obersten Petimezas und Pharmakidas nach der Hauptstadt — ohne daß ein Ereigniß von Bedeutung vorgefallen wäre.

Hamburg, vom 22. Juni.

Der gänzliche Verlust des Dampfschiffs „Manchester" ist jetzt als bestimmt angenommen; die Direktion der Hanseatischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat schon in den Wöchentlichen Nachrichten vom 21. Juni eine Aufforderung zur Unterstützung von 12 Wittwen und 30 Kindern erlassen, welche durch dieses Unglück ihrer Ernährer beraubt sind. Die Besatzung des Schiffs bestand aus 22 Mann. Das Dampfschiff „Hamburg" hat die Nachricht gebracht, daß der „Manchester" vor der Eider bei der Sand-Insel Riesen geblieben ist, woselbst das Wrack noch liegt.

Brüssel, vom 17. Juni.

Im „Memorial de la Sambre" liest man: Ein schreckliches Unglück hat am 12. Juni in der auf dem Gebiet der Gemeinde Marchienne-au-Pont gelegenen Kohlengrube Chauve-à-Roc Statt gehabt. Eine Explosion des kohlensauren Wasserstoff-Gases erfolgte in dem Augenblick, als alle Arbeiter in der Grube waren. Sieben Arbeiter wurden getödtet, und 18 bis 20 sind mehr oder minder stark verbrannt. Es scheint, daß dieses Unglück dem schlechten Luftzustande dieser Grube zuzuschreiben ist. Die Gruben-Verwaltung hatte das Verbot des Zuganges zu derselben nachgesucht, und der Beschluß, welcher die Forderung bewilligte, war, wie man sagt, seit 2 oder 3 Tagen in dem Bureau des Bezirks-Commissariats zu Lodelinsart angenommen. — Eine zweite Explosion fand in der Grube Saint-Joseph der Gesellschaft sur Mont sur-Marchienne am 13. Juni Statt. Sieben Arbeiter wurden die Opfer dieses beklagenswerthen Unglücks. Zwei derselben wurden getödtet, die andern scheinen leicht verwundet.

Am 9. d. schlug der Blitz in den Kirchthurm und die Kirche von Ingelmünster ein, welche, wegen der Feier des Frohnleichnamsfestes mit Menschen angefüllt war. Wenigstens 95 Männer (?) wurden von dem Blitz getroffen; die Frauen kamen mit dem Schreck davon. Die wunderbare Wirkung, welche dieses electrische Fluidum hervorbrachte, läßt sich nicht beschreiben. Männer sahen sich ohne Sohlen an ihren Schuhen und Stiefeln, ohne sonst getroffen worden zu sein; Einem ward das Ohr weggerissen; Alle erhielten leichte Quetschungen; Mehreren wurden die Haare und etwa 20 die Kleider verbrannt.

Paris, vom 16. Juni.

Die Regierung soll Meldungen aus Algier erhalten haben, durch welche die Abreise des Prinzen um einige Tage habe verzögert werden müssen. Die Zahl der Marokkanischen Truppen an der Grenze Algeriens mehre sich von Tag zu Tag, so daß nun der Ministerrath seit zwei Tagen über die Frage berathe, ob nicht die projektirte Kreuzfahrt an den Marokkanischen Küsten in eine Blokade oder eine noch wirksamere Demonstration umgewandelt werden solle. Gestern Abend hatte eine Conferenz des Prinzen mit Herrn Guizot und dem Marineminister Mackau statt, die äußerst lebhaft gewesen sein soll.

Die Débats bringen heute die Nachricht, der Kaiser von China habe durch den Admiral Parker, der aus Hongkong zu Calcutta eingetroffen, der Ostindischen Compagnie einen jährlichen Tribut von 1½ Millionen Pfd. Sterl. anbieten lassen auf die Bedingung, daß diese Behörde die Opiumkultur im ganzen Bereich der Anglo-Indischen Besitzungen aufgeben solle.

Ein Blatt macht die Bemerkung, daß, als es sich darum gehandelt, über 450 Millionen zum Pariser Festungsbau abzustimmen, die Kammer sich leicht dazu hergab. Für die Eisenbahnen handele es sich nur um 300 Millionen, die in einer Zeit von 10 Jahren zu zahlen sind, und die Kammer zeige sich schwierig.

Von den 16 Forts, die Paris umgeben sollen, sind 13 vollendet.

Die Barceloneser Blätter versichern, daß, trotz der Anwesenheit der Königin, die Wirkungen des Belagerungszustandes in der Hauptstadt von Catalonien noch immer fortdauern, indem die bürgerlichen Behörden nach wie vor, zum Vortheile der militairischen Gewalt, eines Theiles ihrer gesetzmäßigen Befugniß beraubt sind. Auch in andern Provinzen des Landes dauert ein unregelmäßiger, um nicht zu sagen anarchischer Zustand dieser Art fort. In Granada ist das militairische Willkürregiment so weit gediehen, daß die Justiz-Behörden sich veranlaßt gesehen haben, eine förmliche und starke Protestation gegen dasselbe einzulegen. Die Madrider Blätter veröffentlichen eine von den Staatsanwalten von Granada ausgegangene Vorstellung an den dortigen obern Gerichtshof, in welcher jene Beamten sich mit der größten Entrüstung über die Eingriffe in die per-

sönlichen Freiheitsrechte aussprechen, deren sich die Militairgewalt schuldig gemacht hat. Mehr als dreißig Personen, heißt es in jener Vorstellung, befinden sich zum Theil seit dem Monat Januar im Gefängniß, ohne daß ihre Verhaftung von einer competenten Behörde verordnet oder gutgeheißen wäre, ohne daß man einen regelmäßigen Prozeß gegen sie eingeleitet, ja ohne daß man sie in manchen Fällen auch nur ein einziges Mal verhört hätte. Der Gerichtshof von Granada hat sein vollständiges Einverständniß mit dem Inhalte dieser Eingabe der Staatsanwalte durch einstimmigen Beschluß an den Tag gelegt.

Paris, vom 18. Juni.

Der Prinz von Joinville ist gestern Vormittag nach Toulon abgegangen; sein Ordonnanzoffizier, der Schiffslieutenant Touchard, hat ihn begleitet.

Es ist das Gerücht verbreitet, der Prinz Louis Napoleon habe an die Regierung das Gesuch gerichtet, man solle ihm gestatten, als Freiwilliger gegen Marokko zu dienen.

Der Kriegs-Minister hat eine Depesche vom General Marey aus Algier vom 10. Juni erhalten, wonach wider Erwarten der Kaiser von Marokko auf seinen Feindseligkeiten gegen Frankreich zu beharren schiene. „Man sagt hier“, heißt es in dieser Depesche, „daß Marokko den Abdel-Kader zu unterstützen fortfährt, und daß dieser den heiligen Krieg proklamiren werde. Man glaubt, er werde seine Richtung nach dem Tell von Oran nehmen.“

Die Debats enthalten folgenden Artikel über die Motive zu der feindseligen Stellung Marokko's gegen Frankreich: „Die Grenze Marokko's ist schon seit längerer Zeit der Heerd für die Intriguen der Feinde Frankreichs und für den Fanatismus der Muselmänner geworden. Abd-el-Kader hat die Gemüther dort so bearbeitet und die religiösen Leidenschaften so aufgeregt, daß er seinen Einfluß nicht nur über die Bevölkerungen, sondern auch über das Oberhaupt des Reiches selbst zu begründen gewußt. Der Sultan von Marokko ist jetzt ein bloßes Werkzeug in den Händen des Emirs, der ihm eine Furcht eingeflößt hat, die durch neuere Ereignisse in ihm noch bestärkt wurde. Spanien mußte für die Ermordung eines seiner Konsuln Genugthuung fordern, und die Französische Regierung wurde als Anstifterin der gerechten Forderungen Spaniens bezeichnet. Schweden und Dänemark wollten sich von dem Tribut befreien, den sie dem Sultan von Marokko zahlten, und die Manifestation dieser beiden christlichen Mächte, von der dienstgefälligen Vermittelung Frankreichs und Englands unterstützt, gab dem Fanatismus der Muselmänner einen neuen Anstoß. So fand der Beherrscher Marokko's, der bis jetzt als Oberhaupt und Repräsentant der wahren Gläubigen galt, aus Besorgniß, daß der Emir ihn verdrängen möchte, sich genöthigt, seinerseits jener Reaction der religiösen Leidenschaften nachzugeben und sich zur Unternehmung eines heiligen Krieges bereit zu zeigen.“

Briefe aus Oran vom 8ten melden, daß in der Nacht vom 5ten auf den 6ten das Dampfschiff „le Vautour“ von dort nach Tanger abgesegelt ist, mit dringenden Depeschen für den Französischen Konsul daselbst und einer Art von Ultimatum an den Sultan Muley Abderrhamann, von welchem Genugthuung für die von seinen Truppen begangenen Feindseligkeiten verlangt wird. Bis zur Rückkehr dieses Schiffes wird man sich darauf beschränken, jeden weiteren Versuch von Seiten der Marokkaner kräftig zurückweisen, ohne jedoch die Offensive zu ergreifen. Indeß hatte der Marschall Bugeaud unmittelbar nach seiner Ankunft zu Oran, die nach einer sehr stürmischen Ueberfahrt erst am 5ten erfolgte, sogleich alle nöthigen Vorsichts-Maßregeln für alle möglichen Fälle getroffen. Eine Reserve-Brigade, bestehend aus dem 48sten Linien- und dem 3ten leichten Infanterie-Regiment mit den dazu gehörigen Geschützen, wurde organisirt und ist am 7ten unter Anführung des Obersten Pelissier nach der Grenze von Marokko aufgebrochen. Am 8ten ging auch der Marschall selbst von Oran ab, um sich an die Spitze seiner Truppen zu stellen, mit denen er zu Miserghin zusammentreffen sollte, wo sie das erste Nachtlager hatten.

Madrid, vom 12. Juni.

Man vernimmt, daß die beiden Königinnen und die Infantin am nächsten 20sten Juli in unserer Hauptstadt wieder zurück sein werden.

Aus Tanger wird vom 28. v. M. gemeldet: Bis heute hatte der Kaiser von Marokko noch keine Antwort auf das von dem Spanischen Vice-Consul in Tanger überreichte Ultimatum ertheilt. Der Englische Consul nimmt an allen Negociationen einen lebhaften Antheil; wie es heißt, schreiben ihm die Instruktionen seiner Regierung vor, durch alle nur möglichen Mittel einen Bruch zwischen Spanien und Marokko zu verhüten, da England dabei interessirt sei, daß das Marokkanische Reich seine ganze Kraft und die Integrität seines Gebietes bewahren könne. Zu diesem Zwecke sei der Englische Consul beauftragt, dem Kaiser Mäßigung anzurathen und ihn dahin zu bewegen, daß er Spanien eine Genugthuung für die Plackereien und Beleidigungen gebe, über welche sich dieses Land beschwere.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß General O'Donnell, welcher auf der Havannah befehligt, trotz allen Gegenvorstellungen des Britischen Consuls sechs Engländer, welche von dem Kriegsgerichte als des Complottes gegen das Le-

ben und die Sicherheit der Weißen schuldig zum Tode verurtheilt worden waren, hat erschießen lassen. Die von jenen Engländern verführten Negersklaven wurden, etwa 200 an der Zahl, am 28sten April erschossen. Einige Tage darauf sollten wieder etwa 400 dasselbe Loos erleiden.

London, vom 18. Juni.

In der Sitzung des Oberhauses wurde die Bill wegen der Maaßregeln zu kräftigerer Unterdrükkung des Sklavenhandels zum zweiten Male verlesen. Graf v. Minto machte bei der Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die Sklaven-Einfuhr in Cuba, von dem jetzigen General-Capitain der Insel, O'Donnell, begünstigt, immer mehr zunehme. Graf Aberdeen erwiderte, daß er das zu seinem Bedauern bestätigen müsse, und daß man überhaupt in Cuba auf keine Verminderung der Sklaven-Einfuhr rechnen könne, wenn nicht der jeweilige General-Capitain sich selbst dafür interessire. So sei es dem früheren menschenfreundlichen Gouverneur von Cuba, General Valdez, nur durch Ueberschreitung seiner Instruktionen gelungen, die Zahl der alljährlich eingeführten Sklaven von 40,000 auf 30,000 zu ermäßigen; unter O'Donnell dagegen seien in diesem Jahre in einem Monat mehr Sklaven importirt worden, als unter Valdez in einem ganzen Jahr.

Wie ernstlich die Regierung jetzt der Repealbewegung entgegenzutreten gesonnen ist, zeigt unter Andern ein Befehl, daß die Schildwachen Keinen, der Repealknöpfe trägt, durch den Schloßhof in Dublin gehen lassen dürfen.

Polnische Grenze, vom 9. Juni.

(A. A. Z.) Aus Warschau schreibt man uns, daß die erst vor acht Tagen erfolgte Rückkunft des Fürsten Statthalters durch die wegen des Zustandes der Türkischen Grenzprovinzen nöthig gewordenen militairischen Maßregeln gegen die Türkei so lange verzögert worden sei. Uns liegen Briefe von der untern Donau vor, die gerade acht Tage alt sind und die eine detaillirte Schilderung von der Auflösung aller Verhältnisse enthalten. Die Pforte ist schlechterdings unfähig, durch einen entscheidenden Schlag den Gräueln der Albanesen Einhalt zu thun, und die ganze Gegend von Uskup bis zur Serbischen Grenze soll einen schaudererregenden Anblick der Verwüstung darbieten.

Petersburg, vom 8. Juni.

(Voss. Z.) Der Kaiser hat in Betreff der bekannten Paßsteuer für Russen, die ins Ausland reisen, einige Veränderungen eintreten lassen. Kranke Reisende nebst Familie und Dienerschaft haben nur den einfachen Ansatz, 25 Rubel Silber für den Kopf, zu bezahlen. Minderjährige sind steuerfrei; doch ist streng zu beobachten, daß Kinder männlichen Geschlechts vom 10ten bis zum 18ten Jahre nicht ins Ausland entfernt werden. Der frühere Ukas stellte bekanntlich diese Frist auf das fünfundzwanzigste Lebensjahr. Familie und Diener verwundeter Offiziere, die zur Heilung ihrer Wunden ins Ausland reisen, sind steuerfrei; aber für ihre Kinder männlichen Geschlechts gilt obige Vorschrift. Civilbeamte, die zur Heilung ihrer Krankheit ins Ausland gehen, mit Unterstützung der Regierung, Beibehaltung des Gehaltes und anderer Dienst-Emolumente, zahlen mit ihren Familien und Diener nur 25 Silber-Rubel für den Kopf. Gutsbesitzer, Edelleute und andere Stände, dem Kaufmannsstande nicht angehörend, in keinen Gilden und Gewerkszünften eingetragen, in Handels- oder Gewerbsbeziehung reisend, zahlen jeder die volle Steuer von 100 Silber-Rubeln. Kaufleute, wie alle zum Handelsstande gehörenden Personen, sind von der Paßsteuer völlig frei 2c. 2c.

Konstantinopel, vom 5. Juni.

Der Sultan ist auf seiner Rundreise, nachdem er sich einen Tag in Nikomedien und einen Tag in Brussa aufgehalten hatte, am 3ten d. M. in den Dardanellen eingelaufen. — Da die empörten rebellischen Einwohner in Albanien sich allenthalben der rechtmäßigen Obrigkeit unterwarfen, so können die dortigen Unruhen als völlig unterdrückt betrachtet werden. Gestern wurden bei der Pforte 94 gefangene Häuptlinge vorgeführt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. (Schl. Z.) Die Kabinets-Ordre vom 19. April d. J., betreffend die Veröffentlichung fortlaufender periodischer Berichte über die städtische Verwaltung, kann man als Prüfsteine betrachten, wie weit der Sinn für Oeffentlichkeit in den einzelnen Stadtgemeinden sich entwickelt hat; denn zunächst tragen doch immer die Bürger einer Stadt die Schuld, wenn ihre Stadtverordneten nicht in der Richtung handeln, die sie für die allein ersprießliche halten; weil es ja in ihrer Hand liegt, durch die jährlich wiederkehrenden Ergänzungswahlen solche Mitglieder in das Stadtverordneten-Collegium zu bringen, die vollkommen den Absichten der Majorität in der Stadtgemeinde entsprechen. Wünscht also eine Stadtgemeinde die Oeffentlichkeit in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten, — und es läßt sich kein vernünftiger Grund aufbringen, warum sie dies nicht wünschen sollte, — die Stadtverordneten-Versammlung aber setzt sich der Ausführung eines solchen Wunsches auch in der durch die angeführte Kabinets-Ordre verstatteten Beschränkung entgegen, so trifft die Commune allein, wenn ein solcher Zustand fortdauert, der Vorwurf der Theilnahmlosigkeit an ihren eigenen Angelegenheiten. Manche Stadtgemeinde hat sich nun schon gegen einen solchen Vorwurf sicher zu stellen gewußt, indem ihre Behörden auf die Benutzung

jener verstatteten Oeffentlichkeit eingegangen sind; andere werden hoffentlich bald diesem Beispiele folgen. Wie es in dieser Beziehung mit dem Entschluß der hiesigen Stadtbehörde stehen mag, ist bis jetzt noch ein Geheimniß. Sieht man auf frühere Vorgänge dieser Art zurück, so kann man allerdings keine große Hoffnung hegen, daß unsere Stadtverordneten sobald zu dem Entschlusse gelangen werden, von der erwähnten Kabinets-Ordre Gebrauch zu machen. Denn es ist wohl noch in frischer Erinnerung, wie lange Zeit dieselben darüber zubrachten, nm damals, als die bedeutendsten Städte der Monarchie die Oeffentlichkeit in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten verlangten, zu dem Beschluß über eine bedingte und beschränkte Oeffentlichkeit zu gelangen, und wie schnell sie diesen Beschluß aufgaben, als in den Landtags-Abschieden erklärt war, daß „die Veränderung, welche aus der Oeffentlichkeit der Stadtverordneten - Versammluvg hervorgehen würde, nicht genehmigt werden könne.“ Vielleicht giebt es keine Stadt in der Monarchie, der gerade eine Benutzung der nunmehr verstatteten beschränkten Oeffentlichkeit so noth thäte, als gerade Berlin, weil gerade hier der Bürger, durch so mannigfache Interessen von der Theilnahme an den städtischen Verhältnissen abgezogen, einen verstärkten Antrieb bedarf, um nicht in Gleichgültigkeit und Selbstsucht zu verfallen, und fortwährend darauf hingewiesen werden muß, daß er als Theil eines größeren Ganzen in dem Wohlergehen desselben sein eigenes Heil zu suchen habe. Die Nothwendigkeit der Oeffentlichkeit wächst aber mit der Größe der Stadt und der Verschiedenartigkeit der sie beherrschenden Verhältnisse. In kleineren Gemeinden wird dieser Mangel nicht so lebhaft gefühlt und führt auch nicht solche Nachtheile mit sich, obgleich anch dort schon die Oeffentlichkeit zur gesunden Entwickelung der Verhältnisse wesentlich beiträgt.

Königsberg, 21. Juni. Die Festungs-Arbeiten, bei denen jetzt circa 2000 Arbeiter beschäftigt sind, schreiten immer mehr vor, und haben jetzt eine Ausdehnung von dem Königsthore bis zum Roßgärter Thore erhalten. Der Wall ist an mehreren Bastionen durchstochen. Die Maurer sind mit der zweiten Seite der Steinmauer zur Kaserne auf Herzogsacker beschäftigt, auch ist bereits ein großer Theil der aus Steinen und Ziegeln gemauerten Abzugsdrumme fertig. Die hölzerne Barake zu Schlafstätten wird von den Arbeitern jetzt häufiger als früher benutzt.

Königsberg, 22. Juni. Man schreibt aus Heydekrug: Am 14ten d. M. kam Bündel-Jude Aron Fischel in ein Gärtnerhäuschen bei Ackmenischken, Kirchspiels Schakuhnen, worin nur die 73jährige Losfrau Haack mit ihrer circa 30jährigen Tochter Wilhelmine sich befanden. Um ihren Zustand zu verbessern, hatten sich diese Weibsbilder schon früher darüber besprochen, den Juden zu ermorden, und als er am gedachten Tage dorthin kam, verlangte die Tochter Kattun zu kaufen, indem der Jude diesen abmaß, schlug die Mutter ihm von hinten mit einer Axt über den Kopf, daß er taumelnd wurde, da aber die Axt in dem Augenblicke vom Stiel flog, so setzten die Mutter mit einer Mangelrolle und die Tochter mit einem Waschholz diese Schläge fort, und als der Jude Gewalt schrie, hielt die Tochter ihm den Mund zu, wobei er ihr in die Finger biß. Nun fiel der Jude auf die Knie, bat flehentlich und schwor, sie nicht zu verrathen, warf auch alles bei sich habende Geld, 9 Ellen Kattun und 3 Tücher hin, worauf sie ihn gehen ließen. Das Geschrei hatte Menschen herbeigelockt, die Räuber wurden arretirt, dem Landgericht Kaukehmen überliefert und haben ihre That gestanden. Zwölf Thaler und einige Silbergroschen hat die Behörde in einer Aschtonne der Thäterinnen gefunden. Der Jude liegt lebensgefährlich verwundet.

(A. Pr. Z.) Die Redaction eines in Posen erscheinenden Blattes — der Mäßigkeits-Herold — hatte dem Redakteur der Barmer Zeitung, Herrn von Wenkstern, einen Aufruf für die Mäßigkeitssache mit der Bitte um Aufnahme in die Barmer Zeitung übersandt. In No. 5 der obengenannten Zeitschrift finden wir die nachfolgende Antwort des erwähnten Redacteurs: „Wir bedauern, Ihren Wunsch in Bezug auf das diesen Morgen uns zugekommene Cirkular nicht erfüllen zu können. Dasselbe kollidirt mit den Tendenzen unseres Blattes und kann deshalb als Korrespondenz nicht aufgenommen werden; als Inserat muß es an die Expedition der Zeitung gehen und dann natürlich honorirt werden. Durch Nichtabsendung an die Expedition will ich Ihnen diese Kosten sparen, denn ich weiß, daß die Sache in unserem Lesekreise keinem günstige Auge begegnet und höchstens beachselzuckt werden wird. Die Tendenz der Barmer Zeitung, so wie der meisten Rheinischen Blätter, ist gegen die Mäßigkeits-Vereine gerichtet. Daß Spirituosa verderblich auf die Moralität des Volkes hinwirken, das bezweifeln sie nicht — daß aber zugleich diese Associationen ganz andere Endzwecke haben, wie die zum Schild genommenen, das ist uns Allen durch die zu offenkundigen Bemühungen Seitens der Regierung und des Klerus zur Gewißheit geworden. Die eigentliche Tendenz der sogenannten Mäßigkeits-Vereine ist: „„Ablenkung des Volksauges von den wichtigen Fragen der Zeit““ und „„Wiedererlangung eines Einflusses über die Gemüther, der in den letzten Jahren zum Theil

verloren gegangen.«« Dazu wird kein liberales Blatt die Hand bieten. Barmen, den 1. Januar 1844. Die Redaktion der Barmer Zeitung. Otto von Wenkstern.«

Die Spen. Ztg. schreibt aus St. Petersburg vom 11. Juni. Wegen eines »bedeutenden Unwohlseins« der Frau Großfürstin Alexandra, Prinzeß Friedrich von Hessen, ist die Reise Ihrer Maj. der Kaiserin auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Es sei noch bemerkt, daß nach direkten Berichten die hohe Frau, die sich in gesegneten Umständen befand, an der galloppirenden Schwindsucht leidet. Das Gerücht, daß die Großfürstin Olga sich mit dem Herzog von Cambridge vermählen solle, ist in Norddeutschland sehr verbreitet, findet aber wenig Glauben. Die heut angekommenen Englischen Blätter geben wirklich kuriose Berichte über das Detail des hohen Besuchs, über die Dosen, Geschenke u. s. w. Das Kuriose liegt in dem subtilen, mikrokosmischen Detail. Die Trinkgelder an die Dienerschaft des Schlosses sind mährchenhaft zusammengeschrumpft. Erst waren es 20,000 Dukaten, dann 200,000 Dukaten, nunmehr sind es 5000 Pfd., welche das berühmte Journal des Debats pünktlich in Franken übersetzt. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß splendide Russische Trinkgelder zusammenschrumpfen; hier ist so etwas auch schon vorgekommen, — aber ohne alle Hexerei. Die Berliner wurderten sich darüber sehr.

Marocco und seine Beherrscher. Man hat von Neapel gesagt, es sei ein Stück vom Himmel, das auf die Erde gefallen, aber von Teufeln bewohnt wäre; man kann das mit größerem Rechte vom Moghrib ul Aksa behaupten. Es wird von zwei Meeren bespült und hat am Mittelmeere eine Küsten-Ausdehnung von 130 Stunden und von mehr als zweihundert am Atlantischen Ocean. In ihm erhebt sich das mächtige Atlasgebirge über die ewige Schneegrenze und schützt den nördlichen Theil gegen die brennend heißen Winde der Afrikanischen Wüste. Von den Höhen und aus den Thälern strömen unzählbare Bäche herab und kühlen und befruchten ein Land, dessen Klima eines der schönsten und gesündesten der Erdoberfläche ist, und in welchem ansteckende Krankheiten fast unbekannt sind. Die Fruchtbarkeit ist unglaublich; drei Erndten im Jahre sind Regel, obwohl von eigenthümlichem Ackerbaue noch kaum die Rede sein kann. Die Berge enthalten edle Metalle, Kupfer, Blei, Zinn und Eisen, aber Niemand beutet sie aus, denn der Bergbau erfordert Mühe und Arbeit, welche der Maroccaner scheuet. Unermeßliche Waldungen decken die Höhen, die Abhänge und Thäler des Atlas, und das Maghrib ul Aksa könnte, wenn es in den Händen von nur halbwegs betriebsamen Leuten wäre, unerschöpflich wie es ist, ganz Europa mit Getreide versehen. Auch Mais, Reis, Bohnen und Erbsen wachsen in unglaublicher Fülle; ebenso der Oelbaum und Weinstock, Taback, Hanf, Baumwolle, viele Gummi tragende Bäume, Saffran, Sesam, Zuckerrohr, Coriander und alle Arten von Südfrüchten. Aber selbst der übrigens sehr ausgedehnten Viehzucht hat man nicht einmal Aufschwung gegeben; die schönsten Weideplätze sind unsicher durch eine große Menge von Löwen, Panthern, Unzen, Hyänen und Luchsen, die den Gazellen, Büffeln, Affen und anderem Wilde nachstellen, da nur selten Jagd auf sie gemacht wird. . Noch heute ist der »gätulische Leu« Beherrscher der Wälder und Ebenen. Seit 1822 beherrscht dieses Land Mulei Abder-Rhamann, »Statthalter Gottes auf Erden, Beherrscher der Rechtgläubigen, Herr und Meister,« ganz unumschränkt. Kein Divan, kein Mufti oder Ulema legt ihm Zwang auf, er hat nicht einmal Minister und ist Haupt der Kirche und des Staates, weil dieser Sultan-Sheriff in gerader, immer männlicher Linie von der einzigen Tochter des Propheten abstammt. Er macht Gesetze und ändert sie, zerstört sie, stellt sie wieder her und wechselt damit, wie es seiner Laune gefällt. In ihm mißbraucht die höchste Gewalt Alles. Der Maroccaner Unterthan hat nichts, was sein wäre; ihm gehören weder seine Meinung, noch sein Dasein. Sein Herr nimmt ihm nach Belieben Eigenthum und Leben, die ja nur als ein vom Sultan anvertrautes Gut betrachtet werden. Nur Eins muß der Despot schonen: die Vorurtheile des Volkes; verletzt er diese, so wäre flugs seine Herrschaft zu Ende. Aber daran nimmt kein Maure ein Aergerniß, daß Mulei Sheriff, der erste Sultan des jetzt herrschenden Stammes, welcher mit seinen 8000 Frauen 825 Söhne und 342 Töchter zeugte, im Lauf seines Lebens mehr als 20,000 Menschen mit eigener Hand tödtete. Der Kaiser achtet nicht Treue und nicht gegebenes Wort; beide erscheinen ihm als unschickliche Beschränkung der höchsten Macht. »Hältst Du mich für einen Ungläubigen«, sagte einst ein Sultan zu einem Christen, »daß ich mich zum Sklaven meines Wortes machen sollte? Bin ich nicht Herr, es zu ändern, wenn es mich gut dünkt und mir ansteht?« — Der jetzige Beherrscher der Rechtgläubigen, der von Gott in Hut genommene Aufrechthalter des Glaubens, Herr und Gebieter, ist weniger blutdürstig als seine Vorfahren, und gilt, nach dem Maßstabe, den das Maurische alte Herkommen anlegt, für einen gerechten und milden Herrscher; er ist aber doch ein wilder Morgenländischer Tyrann, der, wie auf seine eigenen Unterthanen, so auch auf fremde Länder mit tiefer Verachtung herabsieht.

Zu Madrid lebt ein Greis von 136 Jahren, Herr Collar, der früher Gesandtschafts-Secretair war und noch so rüstig ist, daß er einem Manne von 70 Jahren gleicht. Er steht täglich sehr früh

auf und macht vor dem Frühstück einen tüchtigen Spaziergang. Er hat noch fast alle seine Zähne, seine Haltung ist gerade und er bedient sich der Brille bloß beim Lesen und Schreiben.

Eine Frau zu Richmond war neulich in Folge ihres unmäßigen Trinkens dem Tode so nahe, daß ihre Angehörigen ein Leichentuch für sie anfertigen ließen. Sie erholte sich aber, und ihre erste Handlung war — der Verkauf des Leichentuchs, um für das Geld Branntwein zu holen.

Theater.

Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir einige Worte über Herrn Döring's Gastspiel sagen. Franz Moor eröffnete dessen glänzenden Cyclus, und wenn Döring als meisterhafter Darsteller dieser widrig-finstern, nicht einmal wahren, und durch und durch unreifen Geburt einer hochbegabten, aber nicht durchgebildeten Jugend, durch ganz Norddeutschland gepriesen und gefeiert wird, so steht doch uns kein Urtheil zu über diese seine Leistung, denn — wir wohnten der Darstellung nicht bei.

In ganz anderen, ganz heterogenen Sphären bewegte sich Döring am 24sten d. M. Wir sahen ihn als Lorenz Kindlein, und als Banquier Müller in: das Liebes-Protokoll, und gern bekennen wir es: diese Darstellungen genügen uns, um ihn als Künstler sehr hoch zu stellen. Als Lorenz Kindlein war Döring weder Iffland noch Ludwig Devrient; ob er einen oder den anderen dieser Meister als armen Poeten gesehen? — wir wissen es nicht — aber — wir möchten es bezweifeln, so ganz ihm schien das zu gehören, was er uns gab.

Wie tief und wie glücklich muß die kindlich reine, unbedingt resignirte, und doch so poetische Objectivität des Lorenz Kindlein Döring's Subjectivität durchdrungen haben, um uns dieselbe in so ergreifender Wahrheit, in so erschütternder Treue, in seinem eigenen Ich vorzuführen. Döring mag in höherem poetischem Gebiete glänzendere Kunst-Triumphe feiern: einen lohnendern schwerlich; denn so manches ernste Männer-Auge erglänzte in Thränen inniger süßer Rührung, und wahrlich, sie galten bei weitem mehr Döring's Kunst, als Kotzebue's sog. Poesie Sie galten der Wahrheit, die aus jedem Worte, aus jedem Blicke, aus jeder, auch der kleinsten seiner Bewegungen zu uns redete.

Sollen wir Etwas als technisch vollendet hervorheben, so wären es, neben den ergreifenden Bebungen des sonoren so biegsamen Sprach-Organes, die kleinen, wir möchten sagen unwillkürlichen und doch so überaus wahren Arm- und Hand-Bewegungen. Sie weisen sich eben so frei von jeder Absicht, als durchgehend anmuthig, und wie leicht sündigt hier selbst der gebildetere Künstler, wenn er nur einen Augenblick aufhört — ganz Herr seines Stoffes zu sein.

Der Banquier Müller — ein aufgeblasener, Jude gewesener, oft kriechender, öfter vornehm thuender Parvenu: eine Lächerlichkeit im Leben und auf der Bühne. — Erkennest du in dieser Skizze wohl einen Zug des treuen Kindlein? Wahrlich nein! — und doch gab derselbe Künstler, der uns als Kindlein unwillkürlich Thränen entlockte, den grotesken Banquier nicht minder wahr, wir möchten sagen mit bewundernswerther Treue, so daß gar mancher sich gesagt haben mag: „Aber diesen Herrn Müller sahest du ja schon! — und wo doch?" Daß der Jude, wiewohl er „abgetauft" ist, in der ganzen Figur durchscheinen, oft entschieden vorherrschen müsse, war von Döring meisterhaft aufgefaßt, und nicht minder meisterhaft führte er es auf das ergötzlichste aus. Die halblaute Prozent-Berechnung, als er abgerufen wird, die Aussprache des Wortes Baron, das Richten der Tochter, Kleidung, Haltung: Alles eben so wahr, als wahrhaft komisch; Alles leicht, aber auch Alles eben so fertig, als die ganze Figur des „abgetauften" Banquiers.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 16ten bis incl. den 22sten Juni: 6751 Personen.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	23.	334,93'''	335.65'''	335,70'''
	24.	336,04'''	335.56'''	334,60'''
Thermometer nach Réaumur	23.	+ 13 3°	+ 18,1°	+ 11.8°
	24.	+ 11,2°	+ 19,6°	+ 15,5°

Der hiesige evangelische Gustav-Adolph-Verein wird am 18ten August d. J., Nachmittags 3 Uhr, seine zweite Versammlung in der Marienkirche hierselbst halten, und dabei über eine unmittelbare Unterstützung nothleidender Glaubensbrüder berathen. Möge auch ferner ein zahlreicher Beitritt, zu dem wir hiermit einladen, das Werk fördern. Die Vereinssatzungen sind bei uns einzusehen.

Damm, den 20sten Juni 1844.

Der verwaltende Vorstand.

Ladewig, Prediger. Krätschell, Land- u. Stadtrichter. Berckenhagen. Prediger.

Entbindungen.

Die heute Morgen 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen meinen auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Swinemünde, den 23sten Juni 1844.

Aug. Ruscko w.

Die gestern Nachmittag erfolgte zu frühe, jedoch glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Gerschow, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Stettin, den 23sten Juni 1844.

Preuß, Kreis-Secretair.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Daguerreotyp- (Lichtbilder) Portraits,

einzeln und in Gruppen, werden noch kurze Zeit zu dem billigen Preise von 1 Thlr. an von 9 - 7 Uhr täglich im Schützenhause verfertigt.

Die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, deren segensreiches Wirken bereits einen Zeitraum von 15 Jahren ausfüllt, hat sich bewogen gefunden, für die Vertheilung des je siebenjährigen Gewinnes, welcher bisher laut §§. 4 u. 27 der revidirten Statuten zur Hälfte ihren garantiepflichtigen Actionairs, zur Hälfte aber den auf Lebenszeit Versicherten zu Gute kam, die abändernde Bestimmung zu treffen:

dass Letztere, die Inhaber von Actien, für die auf ihnen ruhende Garantie vom siebenjährigen Gewinne des Instituts künftig, und zwar angerechnet vom 1sten Januar 1843, nur ein Viertheil beziehen, die übrigen drei Viertheile dagegen den auf Lebenszeit Versicherten nach Verhältniss der versicherten Summen und Dauer der Versicherung zufallen sollen.

Indem sie diesen im Interesse der Versicherten gefassten Beschluss zur Kunde des Publikums bringt, macht sie zugleich aufmerksam darauf, dass ein desfallsiger Nachtrag zu den Statuten, so wie diese selbst, im Hauptbüreau und bei allen auswärtigen Agenten, in Stettin bei den Herren E. Wendt & Comp., abgefordert werden kann.

Lübeck, den 6ten Juni 1844.

Die Direction der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Indem wir vorstehende, an uns ergangene Bekanntmachung der Direction der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hiermit veröffentlichen, empfehlen wir diese Anstalt, bei der die Versicherten gar keine Gefahr übernehmen und dennoch drei Viertheile des ganzen Gewinnes des Instituts erhalten, die nicht nur Versicherungen aller Art auf das Leben gesunder Personen, selbst Militairs auf Kriegsfuss und zur See Reisende nicht ausgenommen, zu den billigsten Prämien übernimmt, sondern auch Verträge über Aussteuer, Leibrenten, aufgeschobene Leibrenten und Wittwen-Pensionen abschliesst, aufs angelegentlichste, und sind gerne bereit, die Statuten der Gesellschaft, Formulare zu den erforderlichen Gesundheits-Attesten, so wie die letzte Jahres-Rechnung unentgeldlich zu verabreichen und dabei jede etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Stettin, im Juni 1844.

E. Wendt & Co., grosse Oderstrasse No. 1.

---

3 Thaler Belohnung.

Auf dem Wege von der Reifschlägerstraße bis vor das Berliner Thor sind vergangenen Sonntag Abend ein seidenes buntes Taschentuch, eine mit Perlen gestickte Brieftasche, welche außer verschiedenen Adreßkarten und einer Rechnung, 5 Thlr. K.-Anw. enthielt, eine grün seidene Börse mit circa 2½ Thlr. Inhalt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen obige Belohnung Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke, 1 Treppe hoch, im Comtoir abzugeben.

Haarwuchs-Erzeugungs-Balsam von Doctor Baron de Dupuytren in Paris.

Mallard, Chimiste de l'Académie royale à Paris,

alleiniger Besitzer dieses Geheimnisses, geprüft und bestätigt von den Doctoren ersten Ranges, anerkannt als das heilsamste Cosmetique, bereitet von den edelsten und schätzbarsten Kräutern zum Wachsthum der Kopfhaare, verhindert sofort das Ausfallen, giebt den zu früh grau gewordenen Haaren seine natürliche Farbe zurück und übertrifft an Feinheit des Parfüms alle bis jetzt bekannten Pomaden und Oele. Mit Gebrauchs-Anweisung a Pot 1 Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr.

G. Lohse de Paris,
autorisirter General-Depositaire für Deutschland und Rußland.

Berlin, im Juni 1844.

Für ganz Pommern habe ich nur allein das einzige Depot in Stettin bei dem Coiffeur A. Hesse, Mönchenstraße No. 611, wo es zu benannten Preisen echt zu haben ist.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 24 Juni 1844.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101¼	—
Preuss. Engl. Obligationes 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	88½	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	99¾
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100¾	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101	100½
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104½	194
do. do. do.	3½	—	98¾
Ostpreussische do.	3½	—	101¾
Pommersche do.	3½	101¼	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	101½	101
Schlesische do.	3½	—	100¼
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12⅞	12⅜
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	165½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	188½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	160½	159½
do. do. Prior.-Oblig.	4	103¾	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	92¾	91¾
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	97¼
Rheinische Eisenbahn	5	86¾	85¼
do. Prior.-Oblig.	4	—	97
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	149½	148½
do. do. Prior.-Oblig.	4	103¾	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	121½	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	116	115
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	128½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	120½	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	120	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 77 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung
Vom 26. Juni 1844.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stadt hat die Grundstücke No. 11¼, 1119 und 1120 gekauft, um die Verbreiterung der Passage in dieser Gegend der Frauenstraße möglich zu machen. Es ist nun im Interesse der Verwaltung für angemessen erachtet, von den, auf diese Weise erworbenen Grundstücken eine Baustelle von 1667 □Fuß, neben dem Hause des Zimmermeister Schumann, wieder zu verkaufen.

Zu dem Zweck wird ein Termin auf den 26sten August d. J., Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Rathhauses anberaumt und bemerkt, daß die Bedingungen 8 Tage vor dem Termin in unserer Registratur einzusehen sind. Stettin, den 25sten Mai 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Der Mühlenbesitzer Olwig in Polchow beabsichtiget, den in seiner dortigen Wassermühle bestehenden Mahlgang eingehen zu lassen und an dessen Stelle eine Bockwindmühle von einem Mahlgange unweit des Dorfes neu zu erbauen. Ein Jeder, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, wird aufgefordert, seinen Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen.

Stettin, den 15ten Juni 1844.

Der Landrath von Puttkammer.

Zur Publication des von dem am gestrigen Tage verstorbenen Herrn von Randow auf Grammow und Neuhoff deponirten Testaments und des eingereichten Nachtrages haben wir einen Termin auf

den 11ten Juli, Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, und laden demnach die etwanigen Interessenten, am gedachten Tage vor uns zu erscheinen und die Publication zu gewärtigen.

Gnoyen, den 21sten Juni 1844.

Vereintes Ritterschaftliches Gericht über Grammow.

Sand-Lieferung.

Wir bedürfen 330 Schachtruthen Sand, davon 180 Schachtruthen nach dem Rathsholzhof und 150 Schachtruthen nach der Silberwiese kommen.

Die Lieferung dieses Sandes wollen wir ganz oder getheilt dem Mindestfordernden überlassen und die Forderungen in dem Termin am 5ten Juli c., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaal entgegen nehmen.

Stettin, den 19ten Juni 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen, und in der Unterzeichneten zu haben:

Das Preußische Staatsrecht

von

Heinrich Simon.

2 Bände, groß Lexikon-Format. 90 Bogen. 5⅔ Thlr.

Zur Empfehlung dieses, den Staatsministern von Boyen und von Schön gewidmeten, Werkes des in den Fächern der Jurisprudenz und der Preußischen Staatsverfassung und Staatsverwaltung wohlbekannten Herrn Verfassers mögen einige Worte aus der Vorrede über den Zweck desselben genügen. Der Herr Verfasser eröffnet sie mit der Hegelschen Bemerkung:

„Die Gesetze so hoch aufhängen, wie Dionysius „der Tyrann that, daß sie kein Bürger lesen konnte „— oder sie in dem weitläuftigen Apparat von gelehrten Büchern, Sammlungen von Decisionen, abweichenden Urtheilen und Meinungen, Gewohnheiten „zu vergraben, so daß die Kenntniß des geltenden „Rechts nur denen zugänglich ist, die sich gelehrt darauf „legen, ist ein und dasselbe Unrecht."

Daher war das Augenmerk dieses Werkes nicht allein auf die „Männer vom Fach" gerichtet, vielmehr ist die Grund-Idee in dem gewählten historischen Motto ausgesprochen:

„Es ist dem Manne eine Schande, seine Rechte nicht zu kennen."

Es sollte sonach die Gesetzes-Grundlage unserer öffentlichen Verhältnisse, die Rechtsquellen selbst, dem Gebildeten im Volke zugänglicher gemacht, somit aber beigetragen werden, daß das Volk wiederum Besitz ergreife von seinem öffentlichen Rechte, daß das Volk dem Staate, der Staat dem Volke innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen immer mehr zurückgegeben werde. Hierbei wurde insbesondere auch an die ständischen Deputirten gedacht. Das Werk enthält zur Erreichung dieses Zweckes dem Wesentlichen nach eine systematische Darstellung der über das öffentliche Recht des Preußischen Staates bestehenden Gesetze und deren Ausbildung durch Ministerial-Verfügungen und die Doctrin; setzt die, größtentheils neuen, Verhältnisse in Verbindung mit den früheren, und prüft den Werth der bestehenden Verfassung nach allgemeinen Gesichtspunkten.

So erhält denn der Staatsbürger, der sich über die ihn betreffenden öffentlichen Rechtsverhältnisse unterrichten will, aus diesem Werke vollständige Auskunft, wobei ihn zweifache Register und ausführliche Inhaltsübersichten unterstützen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Von
Eylerts
Charakteristik Friedrich Wilhelm III.
Ausgabe fürs Volk, in 5 Lieferungen, a 5 sgr., ist die 1ste Lieferung erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin in Unterzeichneter, zu haben.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Gerichtliche Vorladungen.

Es haben die verordneten Curatoren der Verlassenschaftsmasse des Hauptmanns Hans Georg v. Usedom

auf Tetzitz, — wenngleich die vergleichsmäßige Befriedigung sämmtlicher Creditoren durch Ueberweisung der Separatisten auf den Käufer der Güter und baare Bezahlung der übrigen Schulden im Hauptsächlichen von denselben dargelegt worden, doch bei der langen Dauer der Verwaltung und bei dem großen Umfange und der allmäligen Abwickelung des von Usedomschen Debitwesens, — darauf angetragen, den gänzlichen Abschluß dieser Angelegenheit durch öffentliche Ladungen sicher zu stellen.

Wenn nun solchem, der Lage der Sache völlig angemessenen Gesuche auch geruhet worden:

Solchemnach werden sämmtliche von Usedom-Tetzitzer Creditoren hierdurch geladen, in termino

den 16ten Juli d. J., Morgens 10 Uhr,

vor dem Königl. Hofgericht zu erscheinen, um sich über ihre vergleichmäßig geschehene völlige Befriedigung zu erklären und die Ansprüche, die sie etwa noch zu haben vermeinen möchten, sodann genau und speziell anzugeben es sub praejudicio, daß ihre vergleichsmäßig geschehene völlige Befriedigung ohne Weiteres werde angenommen, und sie mit allen etwaigen ferneren Ansprüchen werden präcludirt werden. Zugleich haben dann auch diejenigen Gläubiger, welche über die empfangenen Zahlungen nicht selbst quittirt haben, sondern dabei von nicht legitimirten Bevollmächtigten vertreten worden sind, sich über die Legitimation der Letztern bei dem Rechtsnachtheil noch besonders zu erklären, daß diese als anerkannt werde angenommen werden. Endlich werden auch die Wittwe Polzenhagen und der Gottlieb Diederich oder deren Erben zur Empfangnahme von 70 Thlr. 15 sgr. 9 pf. und 7 Thlr. 19 sgr. 5 pf., so wie sämmtliche jüngere Creditoren zur Entgegennahme der auf sie fallenden und etwa noch nicht berichtigten Restpöste in gedachtem Termin unter dem Präjudiz hierdurch aufgefordert, daß solche Gelder auf ihre Kosten werden gerichtlich deponirt werden. — Nach hienächst ergangener Präclusion und Purification der angedrohten Präjudizien soll wegen Entlassung und Auflösung der Curatel das Weitere verfügt werden. Datum Greifswald, den 14ten Mai 1844.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
(L. S.) v. Möller, Präses.

Proclama.

Ueber den Nachlaß des am 8ten November 1843 hier verstorbenen Hauptmanns der 3ten Artillerie-Brigade und Adjutanten der 1sten Artillerie-Inspektion, Bernhard Albert von Raven, haben wir den erbschaftlichen Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Liquidation der Forderungen an den Gemeinschuldner einen Termin auf

den 26sten Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Ludwig an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt. Zu diesem Termine laden wir die unbekannten Gläubiger unter der Warnung hierdurch vor, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Stettin, den 2ten Mai 1844.

Königliches Ober-Landesgericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Inhaber der angeblich verloren gegangenen Obligation der verehelichten Schiffer Krüger, Marie geb. Parlow, vom 5ten September 1809, aus welcher auf dem Hause No. 14 der Capitels-Wiek hieselbst sub Rubrica III. No. I. eine Forderung von 300 Thlr. für den Schiffer Johann Boelk eingetragen steht, Real- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, jene Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem dazu auf

den 3ten August c., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Geschäftslokal anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präcludirt werden, das in Rede stehende Document amortisirt und die Löschung der Forderung selbst erfolgen wird.

Cammin, den 16ten April 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion über Vieh, Wagen rc.

Sonnabend den 29sten Juni c., Vormittags 10 Uhr, sollen große Lastadie No. 226: 2 tüchtige Wagenpferde, 2 milchende Kühe, Oldenburger Race, 1 Fensterchaise, 1 Halbwagen, 1 leichter Holsteiner Wagen, 1 Holz-, 1 Heu-, 1 Baumwagen, 1 Jagdwagen, mehrere Pferdegeschirre, Sattelzeug, so wie Hof- und Stall-Utensilien, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Freitag den 28sten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Frauenstraße No. 875: Silber, ferner: birkene Möbeln, wobei Sopha, Schreibsecretaire, 1 Katheder, Kleider- und andere Spinde, Tische, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auktion.

Am Mittwoch den 26sten dieses, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem hiesigen Königl. Packhofe durch den Makler Herrn Büttner

K.
No. 100—114 15 Ballen Portorico-Blätter-Taback, für auswärtige Rechnung in Auktion verkauft werden.

Am 1sten Juli d. J., Montags um 10 Uhr Vormittags, soll bei der hiesigen Posthalterei ein Dienst-Reitpferd öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Stettin, den 20sten Juni 1844.

Königl. Ober-Post-Amt. Klindt.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Im Auftrage des Herrn Hauptmanns a. D. und Postfuhrunternehmers Kriele hieselbst biete ich seine zu Gollnow belegenen, in Gebäuden, Aeckern und Wiesen bestehenden Grundstücke nebst Inventarienstücken, im Ganzen oder einzeln zum freien Verkauf aus. Ich habe zur Abgabe der Gebote einen Termin zu Gollnow, No. 113 daselbst, auf den 12ten Juli c., 10 Uhr Vormittags, angesetzt, und lade Kauflustige dazu ein, welche vor dem Termine oder in demselben das Nähere über die Verkaufsgegenstände und die Bedingungen des Kaufs von mir erfahren können.

Stettin, den 23sten Juni 1844.

Reiche, Justizrath.

Freiwilliger Hausverkauf in Wollin.

Ich bin gesonnen, mein in der Mittelstraße

belegenes, neu ausgebautes zweistöckiges Wohnhaus mit bedeutendem Boden-, Hofraum, Stallung ꝛc. öffentlich im Wege des Meistgebots zu verkaufen und habe hierzu einen Bietungstermin auf Dienstag den 2ten Juli c., Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt. Die Verkaufsbedingungen werde ich auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen sogleich mittheilen.
Dr. Loewenstein in Wollin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Feine Tischbutter a 7 sgr., gute Kochbutter a 4, 5 und 6 sgr. bei Julius Eckstein.

Von feinstem Prov. Oel, f. Cassia, neuen Corinten, Holl. Käse, neuen Lorberblättern, Lakritzen, bittren und süssen Mandeln aller Sorten, Nelken, Pfeffer, Piment, neuen Rosinen, Caroliner, Java und Bengal Reis, Brab. Sardellen, raff. Salpeter, f. raff. Schwefel in Stangen, cryst. Soda, br. Berger und Wallfisch-Thran, so wie Varinas-Canaster in Rollen empfing Zufuhr und offerirt billigst
Julius Rohleder.

Die zuletzt empfangenen Zufuhren von neuen Engl. Matjes-Heringen fallen ausgezeichnet schön und offerire davon in Tonnen und kleinen Gebinden zu sehr billigen Preisen. Julius Rohleder.

Neuen Holl. S.-M.-Käse mit etwas Bruch offerirt in ganzen Broden à 4 sgr. pro Pfund Julius Rohleder.

Feine Tisch- und Koch-**Butter**, a 7, 6, 5 und 4½ sgr. pr. Pfd., empfiehlt Aug. F. Prätz.

Büchenes Klobenholz a 7 Thlr., birkenes a 6 Thlr., elsenes a 5½ Thlr., kiefernes a 4½ Thlr. pr. Klafter steht auf meinem Holzhof (Masches Platz) zum Verkauf. Robert Heppner.

Spaltlatten bis 40 Fuß Länge sind auf meinem Holzhof zum Verkauf. Robert Heppner.

Neuen Matjes-Hering a Stück 6 pf. bei Julius Eckstein.

Die Wollen-, Baumwollen- und Halbseiden-Waaren-Fabrik von J. Marcus in Berlin, Blumenstraße No. 37, empfiehlt zur bevorstehenden Frankfurt a. d. O. Messe ihr Lager von Westen, Hosenzeugen, Umschlagetüchern und Wellingtons-Cloaks, und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.
Stand: Schmalzgasse No. 12, neben den Herren Borsamm Holberg & Co. aus Leipzig.

Ein Stand neuer Betten steht billig zum Verkauf Neuenmarkt No. 948, im Laden.

Schwarze Atlas-Camails,

welche im vorigen Jahre 12 und 13 Thlr. gekostet haben, verkaufen wir jetzt, um gänzlich damit zu räumen, a 6 und 6½ Thlr. pr. Stück.
Aren & Co., vormals
Adolph Hirschfeld et Co.,
Breitestraße No. 345.

Knicker und Sonnenschirme

werden, um gänzlich zu räumen, zu spottbilligen Preisen verkauft bei
Aren & Comp., vormals
Adolph Hirschfeld et Co.,
Breitestraße No. 345.

Neuen Matjes-Hering in schönster Qualité, a Stück 1 sgr., empfiehlt
H. E. Jahn, Neuetief No. 1068.

Beste frische Grasbutter, so wie fette Elbinger Kochbutter, a 4½ und 5 sgr. pr. Pfd., bei
H. E. Jahn.

½ sgr. a Stück neuen Matjes-Hering bei
Alb. Kintop, Frauenstraße No. 1160.

Neuen
delicaten **Matjes-**, so wie **Sommer- und gr. Berger 2 Adler-Küsten-Hering.**
Fett-Heringe, als: Kaufmanns-, gr. mittel, mittel, kl. mittel etc. billigst bei
August Schultz.

Brauner Berger Leber-**Thran** bei
August Schultz.

Ein leichter Reise-Chaise-Wagen nebst Koffer steht billig zum Verkauf. Näheres bei Paul Teschner, Frauenstr. No. 896.

Gelbes trockenes Seegras, in Leinen emballirt, offerirt billigst Paul Teschner.

Ausgezeichnet schöne, frisch und stark gebrannte Mauersteine offerirt billigst Paul Teschner.

Veränderungshalber stehen mehrere Centner Maculatur-Papier billig abzulassen Schulzenstraße No. 341 bei Reetz.

Fein gehacktes Rindfleisch zu Beefsteak täglich bei
G. Kellner.

Gut geräucherte März-Schinken, wegen ihrer Weiche und gutem Geschmack zum Kochen und Rohessen bestens zu empfehlen, bei
G. Kellner, am Kohlmarkt No. 617.

Flaschenlack in allen Couleuren, bestes Burgunder Harz, weißen, gelben und braunen Schellack, schönen Copal und Tragant-Gummi, Hausenblase, weißen und gelben Honig, Karlsbader Salz, Dintenpulver, gute schwarze und Chinesische Tuschdinte, Französische weiße und marmorirte Marseiller Seife empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilhelm Kleinmann, Heumarkt No. 26.

Schwarzen Militair-Lack, Pergamentspähne und Pergamentleim, so wie sämmtliche Putzsachen fürs Militair empfiehlt billigst Wilhelm Kleinmann, Heumarkt No. 26.

Kegelkugeln von Buchsbaum und Pockholz sind vorräthig bei A. Zenker, Breitestraße No. 345.

Ganz neue feine französische Morgenschuhe für Damen offerirt das Damenschuh-Lager von C. Helfrich bei A. F. Koch in Stettin, Kohlmarkt No. 156.

Ausgezeichnet schönen

neuen Matjes-Hering

zu sehr billigem Preise bei

Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Vermiethungen.

Ein großes und 2 kleinere daran stoßende Zimmer, ersteres als Comptoir und letztere als Wohnstuben zu benutzen, sind zum 1sten Juli a. c. zu vermiethen Pladrinstraße No. 103, parterre rechts, woselbst auch das Nähere zu erfragen ist.

Eine freundliche Sommerwohnung ist noch zu vermiethen Unterwiek No 24.

Kohlmarkt No. 429 sind zwei Wohnungen von drei Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör in der vierten Etage, und 2 Stuben, Küche, Kammer in der fünften Etage zu Michaelis zu vermiethen. Näheres im Hause beim Wirth von Mittags 12 bis 1 Uhr.

Ein Quartier von Stube, Kammer und Zubehör ist sogleich oder zum 1sten Juli zu vermiethen Langebrückstraße No. 83.

Frauenstraße No. 911 b.

sind in dem neu erbauten Hause zum ersten Oktober d. J. die 2te und 3te Etage, jede aus 9 bis 10 Stuben und Zubehör, zu vermiethen, wovon letztere jedoch zu 4 und 6 Stuben getheilt werden kann; ☞ desgleichen in der 4ten Etage 3 Stuben und Alkoven, so wie 2 Stuben nebst Zubehör; und endlich ☞ zwei geräumige übereinander liegende gewölbte Keller, der vortheilhaften Anlage wegen sowohl zur Restauration als zum Wein- und Spiritus-Lager rc. zu empfehlen.

∗ Das Nähere große Lastadie No. 83 parterre.

Ein geräumiger gewölbter Keller, welcher sich zum Wein- oder Spiritus-Lager eignet, ist zum 1sten Juli oder auch sogleich zu vermiethen Kohlmarkt No. 618.

In der bel Etage des Hauses No. 543, am grünen Paradeplatz, sind zum 1sten Juli 2 elegant möblirte Zimmer nebst Bedientengelaß billig zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 590 a ist eine freundliche Stube mit Möbeln, parterre, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Frauenstraße No. 892 sind 2 Stuben, Küche und Zubehör (Sonnenseite) an ruhige Miether zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zwei bequem belegene, unmöblirte Vorderstuben in der bel Etage, mit dahinter liegendem Schlafgemach, wovon eine jede einen besondern Eingang hat und die auf Verlangen auch möblirt werden können, sind sogleich zu vermiethen bei

V. W. Rehkopf,
Mönchenstraße No. 434, am Kohlmarkt.

Grapengießerstraße No. 415—416 ist ein großer Laden, zu jedem Geschäft passend, und wozu auf Verlangen auch Comptoir und Wohnung gegeben werden kann, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres bei C. A. Ludewig.

2 Stuben, Kammer und Küche Papenstr. No. 308.

Große Wollweberstraße No. 590 b ist parterre eine möblirte Stube nebst Kabinet zum 1sten Juli oder 1sten August zu vermiethen.

Breitestraße No. 409, 2 Treppen hoch, ist eine freundliche Stube mit Möbeln zum 1sten Juli zu vermiethen; auch können dort Knaben Wohnung und Kost gegen billige Vergütigung bekommen.

Zum 1sten Juli a. c. steht ein Getreideboden zur anderweitigen Vermiethung frei im Speicher No. 71 am Bollwerk. Näheres bei

Teßmer & Haese.

Königsstraße No. 182 ist in der 3ten Etage zum 1sten August eine Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe, der Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich melden bei C. Wimmer, Conditor.

Ein junges Mädchen findet sogleich oder auch später bei einer Familie freundliche Aufnahme. Näheres gr. Wollweberstraße No. 567.

Ein anständiger junger Mann, am liebsten hier aus der Stadt, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen und durchaus die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sofort in einem hiesigen Waaren-Geschäft en gros als Lehrling eintreten.

Selbstgeschriebene Anerbietungen wird die Redaktion der Börsen-Nachrichten in Empfang nehmen und auch die nöthige Auskunft ertheilen.

Eine Laden-Demoiselle mit guten Zeugnissen findet sogleich ein Engagement bei

F. L. Sieger, Conditor, am Bollwerk.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Meinen hierselbst am Markte seit einer Reihe von Jahren im Besitz gehabten Gasthof, genannt
zum Preußischen Hof,
habe ich mit dem heutigen Tage aufgegeben, dagegen aber am Bollwerk No. 2, dicht am Königl. Haupt-Zoll-Amte, einen neuen Gasthof unter der Firma
Hôtel de Prusse
etablirt. Für das mir in meinem alten Hôtel geschenkte Vertrauen herzlich dankend, verbinde ich auch gleichzeitig meinen Wunsch, mir in meinem neuen Hôtel dasselbe Vertrauen schenken zu wollen.

Die geehrten Herrschaften werden sich überzeugt halten, daß sowohl in Betreff der herrlichen Lage des Hôtels, wie der Einrichtung, Bedienung, reellen Preise etc. nichts zu wünschen übrig bleibt.

Swinemünde, den 20sten Juni 1844.

F. W. Wolff.

Mein Aufenthalt hieselbst ist noch längstens 8 Tage.

Hans Lüdke, Daguerreotypist, Pladrinstraße No. 117 c.

Es wünscht Jemand Unterricht in der niederen und höheren Arithmetik (Rechenkunst), so wie in der ebenen Geometrie, mit Einschluß der Körperlehre und deren Berechnung, zu geben. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Täglich frische Erdbeeren sind zu haben bei
C. Böbber im Langengarten.

Für Bauherren

fertige ich Zinkbedachung von starkem Zink und dauerhaft gearbeitet an, wofür ich auf mehrere Jahre gutsage, den Quadratfuß zu 4 sgr. 6 pf., so wie auch Dachfenster, Dachrinnen, Abfallröhre, und andere in meinem Fache vorkommende Arbeiten in Zink und Weißblech zu den billigsten Preisen.

M. Kierski, Klempnermeister,
Neuenmarkt No. 958.

Das ganze Loos No. 22,865 der 1sten Classe 90ster Klassen-Lotterie ist dem rechtmäßigen Besitzer abhänden gekommen; es wird vor dem Ankauf gewarnt.

Eine freundliche, in der Oberstadt belegene Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör wird sogleich von einem ruhigen Miether gesucht. Das Nähere Frauenstraße No. 913.

Da hier sich Unberufene um meine Kasse bekümmern, so finde ich mich veranlaßt, Jedermann, welcher eine Forderung an mich zu haben vermeint, hiermit aufzufordern, mir spätestens bis zum 1sten August c. Rechnung zukommen zu lassen und nach Befund der Richtigkeit, Zahlung zu gewärtigen.

Kammin i. P., den 24sten Juni 1844.

Malkewitz, Königl. beritt. Steuer-Aufseher.

☛ Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß vom 1sten Juli d. J. ab meine Werkstatt und Wohnung Fuhrstraße No. 644 parterre, dem Gang zum Schweizerhof gegenüber, ist, und bitte, mich auch hier recht zahlreich beehren zu wollen.

J. Lange, Uhrmacher und Mechanikus.

Die in der Beilage zu No. 71 dieser Zeitung enthaltene Warnung betrifft nicht meine, sondern die Ehefrau des Zimmermanns Bartelt, was ich, um ferneren Irrungen zu begegnen, hierdurch öffentlich anzeige.

Bartelt, Gastwirth in Bredow.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

welche seit 25 Jahren durch ein überall liberales Entgegenkommen in ihrem Wirkungskreise sich des Vertrauens des Publikums zu erfreuen hat, übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Immobilien und Mobilien zu angemessenen sehr billigen Prämien, wobei der Versicherte **ohne** Nachschußverbindlichkeit ist. Die Unterzeichneten sowohl, wie die

Haupt-Agentur in Stettin
bei Friedrich Netzlaff

sind mit Vergnügen bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen und empfehlen sich demnach insbesondere zu Versicherungs-Anträgen, welche prompt in Ausführung gebracht werden sollen.

Swinemünde, im Juni 1844.

Metzler et Winther,
Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

☛ **An Blumenfreunde.** ☚

Ein Sortiment Pracht-Pelargonium in einigen hundert Exemplaren der neuesten und kostbarsten Varietäten steht bei den Unterzeichneten in voller Blüthe, und bietet den Freunden dieser schönen, dankbaren und leicht zu cultivirenden Pflanzengattung eine reiche Auswahl dar.

Groß & Bayer,
Handelsgärtner in Grabow bei Stettin.

Bei ihrer Abreise nach Wolgast empfehlen sich ihren Freunden und Bekannten bestens

F. W. Netzlaff nebst Frau.

Stettin, den 22sten Juni 1844.

Abonnement

zum Haarschneiden und Frisiren findet fortwährend statt in meinem bequem eingerichteten Haarschneide-Salon. Dutzend-Billets für 1 Thlr. bei

August Hesse, Mönchenstr. No. 611.

Ein lebhaftes, gut gelegenes Material-Waaren-Geschäft soll mit Lager, Einrichtung und Mobilien sofort oder zum 1sten Oktober abgetreten werden.

Näheres darüber im Adreß- und Commissions-Comptoir bei Bernsée et Gloth.



Das Personenschiff Borussia,

geschleppt von einem unserer kräftigen und schnellen Dampfschiffe, beginnt in d. J. seine regelmäßigen Fahrten nach und von Swinemünde den 18ten Juni c. und zwar:

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Mittags 12 Uhr, nach Ankunft des Berliner Eisenbahnzuges, von Stettin nach Swinemünde,

jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 7 Uhr, von Swinemünde nach Stettin,

jedoch an jedem zweiten Mittwoch vom 19ten Juni ab erst nach Ankunft des St. Petersburger Dampfschiffes in Swinemünde, was übrigens, wie bei bisherigem regelmäßigen Eintreffen dieses Schiffs, keinen Aufenthalt verursacht.

Die Borussia gewährt für die resp. Reisenden die große Annehmlichkeit, von keinen bei den Dampfschiffen unvermeidlichen Unbequemlichkeiten, als der Hitze, der Feuerung, des Fettgeruches u. s. w., belästiget zu werden; sie hat bequemen Salon und Damen-Cajüte und neben allen Bequemlichkeiten eine allen billigen Anforderungen entsprechende Restauration, so daß jeder hier Ankommende direkte nach dem Schiffe sich begeben kann, wo auch Billete zu bekannten Preisen zu haben sind.

Das Comité der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.

Beachtenswerthe Anzeige.

Mit Bewilligung des Wohllöblichen Comité werde ich mich während der Badezeit am Bord des Passagierschiffs Borussia und des Dampfschiffs Matador aufhalten und während derselben sowohl in Swinemünde wie in Stettin Aufträge und Bestellungen in jeder Art gegen eine billige Vergütigung übernehmen und pünktlich und zuverlässig wieder zurück besorgen, so daß bei der jedesmaligen Rückkehr der genannten Schiffe an beiden Orten deren Entgegennahme zur völligen Befriedigung des Publikums möglich gemacht ist. Auch wird auf besonderes Verlangen selbst bis Berlin die Besorgung aller Aufträge in der angegebenen Art von mir übernommen und persönlich ausgeführt.

Wohnungen für die Badezeit in Swinemünde werden in jeder Art und Anforderung von mir auf das Bestimmteste nachgewiesen und zur Erleichterung der Reisenden wird auf alle Anfragen, jedes Gesuch u. s. w. von mir genügende Auskunft und Mittheilung gegeben und durch diese Vermittelung für dieselben jede Verlegenheit beseitigt werden, und dürfte demnach diese Einrichtung, welche es möglich macht, sich in jeder Beziehung sicher adressiren zu können, dem Publiko gewiß erwünscht und angenehm sein.

Stettin, den 10ten Juni 1844.

Meisterknecht, Krautmarkt No. 1056, im Hause der Wittwe Post.

Zwei am Steindamm belegene Wiesen, desgl. eine am Blockhausreviere und eine an der Reglitz, sind zu verpachten. Näheres beim Brennerei-Besitzer Voß auf der Oberwiek oder in der Zeitungs-Expedition.

Rohe Federposen kauft

G. C. Nebel, Baumstr. No. 1022

Borussia,
Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Königsberg i. P
mit einem Grund-Capital von
zwei Millionen Thaler Preuss. Courant,

empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherunge auf Mobilien und Immobilien zu billigen und feste Prämien und sind zur unentgeldlichen Verabre chung der nöthigen Antrags-Formulare, so wi zur Ertheilung jeder etwa gewünschten Au kunft gern bereit

E. Wendt & Co., grosse Oderstrasse No. 1
Stettin, im Juni 1844.



Das Dampfschiff **„Kronprinzessin,“** Cap Bluhm, fährt

vom 15ten Juni bis 30sten August, beide inclusive:

von Stettin:

an jedem Dienstag, Morgens 5 Uhr, nach Swine münde,
an jedem Mittwoch, } Morgens 5 Uhr, nach
an jedem Sonnabend, } Swinemünde und Rügen,

von Swinemünde:

an jedem Montag, } Morgens 8 Uhr,
an jedem Freitag, }
an jedem Dienstag, Mittags 1 Uhr, nach Stetti
an jedem Mittwoch, } Mittags nach Rügen,
an jedem Sonnabend, }

von Putbus auf Rügen:

an jedem Sonntag, } Mittags 12 Uhr, nach
an jedem Donnerstag, } Swinemünde;

bietet daher den mit den Eisenbahn-Abend-Zügen am Montag, Dienstag und Freitag hier eintreffenden Rei senden die Gelegenheit dar, an 3 Tagen in der Morgen kühle Swinemünde und 2 Mal in der Woche Putbu zu erreichen, um dort nach Gefallen resp. 3½ oder 4½ Tag zum Besuch des schönen Rügen zu verweilen.

Stettin, 1844. **A. Lemonius.**

Im kaufmännischen kurzen Rechnen, in der einfach und doppelten Buchführung u. s. w. ertheile ich fort während Unterricht; auch übernehme ich gegen billige Honorar außergerichtliche schriftliche Arbeiten, so wi die Einrichtung, Führung und das Ordnen von Hand lungsbüchern jeder Art.

Focke, kl. Domstr. No. 781.

Geldverkehr.

Nach außerhalb werden innerhalb des Feuerkasse werths 3600 bis 4000 Thlr. zur 1sten Stelle gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Den Darleiher von 1500 bis 2000 Thlr. und von 1000 Thlr. zur sichern städtschen Hypothek a 4½ bis 5 pCt. weiset die Zeitungs-Expedition nach.